

G. Heckert¹

Odontologie im numismatischen Spiegel*



Der Vortrag brachte die Zuhörer mit einem Thema in Berührung, das ihnen wahrscheinlich bislang unbekannt war. „Odontologie im numismatischen Spiegel“ ist zugleich der Titel der Dissertationsarbeit des Referenten aus dem Jahre 2006 (<http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2006/2908/>). Es geht um die Verbindung von Geschichte der Zahnheilkunde und Numismatik. Schon Ende des 17. Jahrhunderts begann sich die Medizin in der Medaillenkunst wiederzuspiegeln. Medaillen mit zahnheilkundlichen Motiven kann man als metallene Zeitzeugen der Entwicklung vom Barbierhandwerk zur wissenschaftlichen Zahnmedizin verstehen. Somit lässt sich die Numismatik als Teil der Geschichtswissenschaft heranziehen, um historische Begebenheiten und Entwicklungen in der Zahnmedizin und im zahnärztlichen Berufsstand zu verdeutlichen. Die numismatische Literatur ist sehr umfangreich; so existieren auch einige Werke zu dem Thema „Medicina in Nummis“. In diesen Quellen findet die Zahnmedizin, wenn überhaupt, nur am Rande Beachtung.

Der Autor stellt erstmals zusammenhängend eine größere Anzahl von Medaillen, Jetons und Plaketten eingebunden in den historischen Kontext der Entwicklung der Zahnheilkunde vor. Anhand einiger Beispiele wird der Medaillen Anlass und die Darstellung auf der Medaille im geschichtlichen Kontext erklärt. Bei Persönlichkeiten erfolgt ein kurzer biographischer Abriss mit zahnärztlichen Verdiensten und beruflichem Werdegang. Stellvertretend seien berühmte Zahnärzte wie *Horace Hayden* und *Chapin Harris*, die Gründer der ersten zahnärztlichen Ausbildungsstätte der Welt im Jahre 1840 (Abb. 1), oder *Friedrich Hesse*, Begründer und Leiter des



Abbildung 1 Bronzemedaille (USA 1940) auf das 100-jährige Jubiläum des „Baltimore College of Dental Surgery“ und deren Gründer Hayden und Harris.



Abbildung 2 Notgeld der Barmer Ersatzkasse (etwa 1920): „Jedes 100. neue Mitglied der Barmer Ersatzkasse bekommt seine sämtlichen Zähne kostenlos ausgezogen“ (Vorderseite)

Zahnärztlichen Instituts in Leipzig, genannt.

Zudem werden numismatische Objekte von Zahnärzten aufgezeigt, die durch andere Eigenschaften zu Ruhm gelangten. So führte *Paul Revere* die erste Identifizierung eines Toten anhand von Zahnersatz durch. *Doc Holliday* wurde 1872 nach Abschluss seines Studiums promoviert und glänzte danach eher

durch das Ziehen des Revolvers als der Zähne.

Ein weiteres Kapitel befasst sich mit Reklamemedailles und Jetons. Gäbe es diese nicht, hätten sich die Namen dieser Zahnbehandler nicht in unsere Zeit übertragen. Es folgen für Werbezwecke hergestelltes Briefmarkenkapselgeld der Barmer Ersatzkasse (Abb. 2) oder eine Wertmünze der Lingner-Werke. Auch

* Zur Darstellung der Aktivitäten des Arbeitskreises Geschichte der Zahnheilkunde ist dies der zweite von mehreren Kurzvorträgen, die anlässlich des Zahnärztetages in Stuttgart 2008 gehalten wurden. Der erste Kurzvortrag wurde bereits in der DZZ 9/2010 ab S. 505 publiziert, dies ist der zweite Kurzvortrag. Weitere Kurzvorträge werden in Folgeausgaben der DZZ abgedruckt werden.

¹ Schulstr. 11, 63699 Kiefenrod



Abbildung 3 Bronzemedaille auf dem 4. Internationalen Zahnärztekongress in Saint Louis (USA) 1904. Die Rückseite zeigt eine Schriftrolle mit den Namen bekannter Zahnärzte.



Abbildung 4 Die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft aus dem Jahr 1932. Diesen Ehrenpreis des Reichspräsidenten bekam Albert Schweitzer in Frankfurt verliehen. Sein Name ist auf dem Rand graviert.

(Abb. 1-4: Sammlung Dr. Gerold Heckert)

bedeutende internationale Kongresse wie 1893 in Chicago und 1904 in Saint Louis werden numismatisch dokumentiert (Abb. 3)

Preis- und Prämienmedaillen, teilweise aus Edelmetall, wurden für beson-

dere Leistungen von zahnärztlichen Gesellschaften oder Instituten verliehen. Bekannt ist besonders die Philipp-Pfaff-Medaille der Gesellschaft für Stomatologie der DDR, die das Porträt des ersten deutschen Pioniers der Zahnheilkunde

im 18. Jahrhunderts zeigt. Durch *Pfaffs* Werk konnte sich eine eigenständige wissenschaftliche Zahnheilkunde im deutschen Sprachraum entwickeln.

Weitere vorgestellte Exemplare gelten den Heiligen und Schutzgöttern, so *Hildegard von Bingen* (Hildegard-von-Bingen-Preis der Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz) und der Heiligen Apollonia, der Schutzpatronin der Zahnärzte und Hilfebringerin der Zahnkranken. Sie wurde, der Legende nach, in der Regierungszeit des römischen Kaisers *Philipp Arabs* (244–249) gemartert. Dabei wurden ihr die Zähne mit einer Zange ausgebrochen. 1634 wurde sie vom Papst offiziell heilig gesprochen.

Auf dem Gebiet der oralen Anatomie forschende Nichtzahnärzte waren Prof. *Johannes Sobotta*, der durch seine Anatomie-Atlanten bis heute weltweit bekannt ist, und *Johann Wolfgang von Goethe*, der den Zwischenkieferknochen entdeckte. Die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft war die zweithöchste Auszeichnung in der Weimarer Republik. Dargestellt ist das Exemplar, welches Dr. *Albert Schweitzer* am 28.08.1932 in der Paulskirche in Frankfurt verliehen wurde (Abb. 4). Dr. *Schweitzer* war öfter zahnärztlich tätig, was wenig bekannt ist. Im alten Spital von Lambarene befindet sich noch heute sein Behandlungsstuhl. DZZ

Korrespondenzadresse

Dr. Gerold Heckert,
Schulstrasse 11, 63699 Kefenrod
E-Mail: gerold.heckert@onlinehome.de
Er ist Niedergelassener Zahnarzt und
Mitglied des Arbeitskreises